



**Schauplatz 2
Sitzplatz im Hof**

Der aus Sandsteinplatten und -quadern gebaute Sitzplatz vor dem Kellerabgang diente als Jausenplatz und Versammlungsort. Unzählige Diskussionen haben hier ebenso stattgefunden wie gemütliche Runden bei Schmalzbrot und Wein.

**Schauplatz 3
Im Keller**

Die Kellerräumlichkeiten waren unter anderem dafür ausschlaggebend, weshalb es zur Gründung der Werkstatt Breitenbrunn gekommen ist. Denn hier bot sich – unabhängig vom Wetter – Platz für Veranstaltungen, die dreimal im Jahr, zu Pfingsten, im Sommer und rund um Allerheiligen oder Martini im November stattgefunden haben. Anschließend an den großen Keller gibt es noch einen kleineren Kellerraum, in dem die Druckerei der Werkstatt eingerichtet gewesen ist.

**Schauplatz 4
Im Garten**

Steinobjekte von Wil Frenken: Ähnlich seinen in feinen Linien gearbeiteten abstrakten frühen Holzschnitten hat Wil Frenken Linien und Formen in den Stein gemeißelt, die den Eindruck erwecken, natürlich gewachsen zu sein. 1964 war er Gast des Symposions Europäischer Bildhauer im Steinbruch St. Margarethen, wo die Frenkens damals auch gewohnt haben, bevor sie nach Breitenbrunn übersiedelt sind.

**werkstatt
breitenbrunn
der schauplatz**

Haus Fria Elfen – Frenken

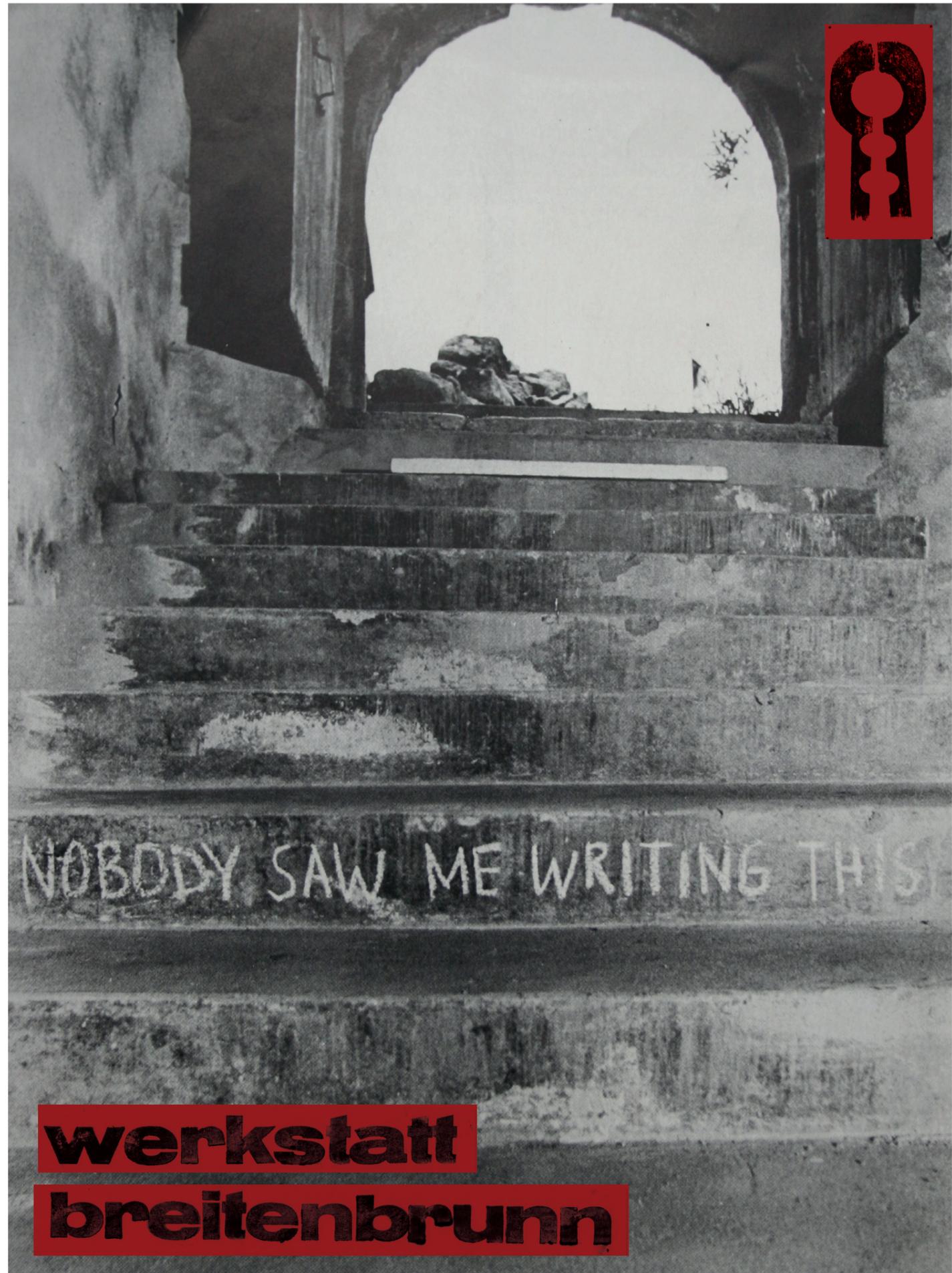
Eisenstädterstraße 8, A-7091 Breitenbrunn

Die Ausstellung und „der Schauplatz“ sind nach telefonischer Voranmeldung zu besichtigen: 02683/5268, 0699/12672879

www.werkstatt-breitenbrunn.at

Impressum, Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Sabine Kritsch-Schmall, Dr. Eva Maltrovsky,
Dr. Elisabeth Voggeneder, K.B.K.-Kultur.Bildung.Kunst, Verein zur Förderung der Kultur, Bildung und Kunst im ländlichen Raum, Horst Horvath, Raingasse 9b, A-7400 Oberwart

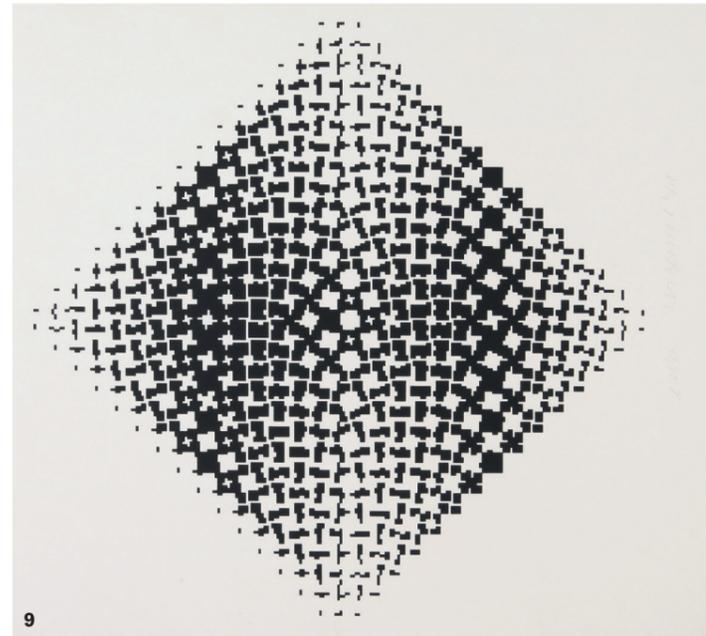
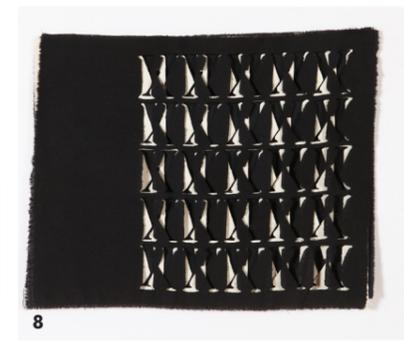


**werkstatt
breitenbrunn**

der rundgang

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION





Schauplatz 1 Gotischer Raum mit Vorraum

Hauszeichen der Werkstatt Breitenbrunn ist eine **Schandfiedel** gewesen. Wer im Mittelalter zur Strafe die auch „Halsgeige“ genannte Fessel aus Holz tragen musste, wurde gesellschaftlich geächtet. In der Werkstatt wurde das Sujet ironisch als Symbol für die Rolle der Kunst in der Gesellschaft verstanden und verwendet.

Ein kunsthistorisches Kleinod bietet der älteste Raum des Hauses: ein Kreuzgratgewölbe, das in spätgotischer Manier mit einem Sternenrippennetz aus Stuck verziert ist. Mehr als 400 Jahre nach dessen Errichtung haben Fria Elfen und Wil Frenken den gotischen Raum aufwändig saniert und für Ausstellungen und für gesellige Runden genutzt.

Auf den **Dokumentationsfotos** sind mit dem großen Keller und dem Sitzplatz vor dem Kellerabgang weitere Schauplätze der Aktivitäten der WB zu sehen.

Mit Werken von **Fria Elfen** und **Wil Frenken** führt die Ausstellung in ein zentrales Thema der Werkstatt ein: Den Buchdruck und die Beschäftigung mit Schrift.

Aus dem Vorgang des Stempelns von Drucksorten und Kunstbüchern hat **Fria Elfen** ihre eigene künstlerische Arbeit entwickelt: Ab 1969 entstehen „Stempelstrukturen“ und **„Monochrome Texte“**. Buchstaben werden unabhängig von ihrer Bedeutung als Zeichen verwendet und fortlaufend wiederholt. Die ersten Arbeiten Fria Elfens stehen somit in einer engen Beziehung zur Konkreten und Visuellen Poesie.

Ihre Cut outs aus Stoff, die **Transitory Systems** (vergängliche Systeme) sind 1980 entstanden. Auch in dieser Arbeit geht es um die grafische Form von Buchstaben, die nun nicht mehr auf Papier, sondern mittels Stoff sichtbar und „begreifbar“ wird (Abb. 8).

Der Name **Wil Frenkens** ist vor allem mit seinen „Sandspielen“, den „Umgebungsdrucken“ von Gegenständen und mit Kunstaktionen unter Einbeziehung des Publikums verbunden. 1974 entstand das Buchobjekt **Ode an die Nation** (Abb. 6), bestehend aus Original-Buchdrucken auf Inlett, einem Baumwollstoff, Einband aus Leinen, schwarz gewalzt sowie einer Originalausgabe der 5. Grillparzer Gesamtausgabe, erschienen bei Cotta 1892.

Von **Linda Christanell**, 1939 in Wien geboren, wird das **Objekt zum Gebrauch** (1974) präsentiert. Die Arbeit reizt zur Berührung und widersetzt sich dem musealen Charakter von Kunst, wonach jede Art von Annäherung verpönt, ja verboten ist. Die unterschiedlichen textilen Strukturen spielen mit Sinnlichkeit und Erotik. Das Taktile des Stoffes spielt gerade in der feministischen Kunst der 1970er Jahre eine wesentliche Rolle als Form des Fetisches, der Körpererweiterung und der Verbindung mit Weiblichkeit. Auch Fria Elfens Stoffarbeiten stammen aus dieser Zeit.

Auf einem sprachspielerischen Ansatz basiert das Objekt **Vermuten** (Abb. 7) von **Hermann J. Hendrich**, geb. 1934 in Wien, Autor, Filmemacher und Mitdenker der Werkstatt von der ersten Stunde an. Sein aus sechseckigen Steckkarten bestehendes Objekt aus 1970 ist mit Wörtern bedruckt, die durch Kombinationsmöglichkeiten ihre Bedeutung verändern.

Präsentiert werden die Objekte von Wil Frenken, Linda Christanell und Hermann J. Hendrich auf **Möbel** des Designerduos **Witte Werkplaats**. Die beiden Niederländer Nico und Nicolette van den Dool waren im Mai 1973 in der Werkstatt zu Gast und haben hier ihre Vorstellungen von Design abseits industrieller Massenproduktion vorgestellt und realisiert.

Klaus Basset (1926–1996) zählt zu den wichtigsten Vertretern der konkreten Kunst. Der gebürtige Berliner hat sich in Oslip angesiedelt und mit der Struktur und Systemik von Reihungen und seriellen Notationen beschäftigt (Abb. 9). Bekannt geworden ist er auch mit seinen Schreibmaschinengrafiken. Das für ihn ebenfalls wichtige Spiel mit Licht und Schatten hat er in seinem **Schichtobjekt** (Abb. 4) dreidimensional umgesetzt.

Rationale Kunst, Kybernetik, die Einbeziehung von Naturwissenschaften wie auch der Mathematik spielten in der WB eine wichtige Rolle. Ein Beispiel ist das **Kräfteobjekt** von **Walter Kaitna** (1914–1983) aus 1970, das wie eine Zeichnung im Raum wirkt (Abb. 5).

Das Bodenobjekt des deutschen Künstlers **Alf Schuler**, geboren 1945, aus den 1970er Jahren steht in der Tradition der Minimal Art. Aus industriell gefertigtem Material wie Gummischläuchen und Eisenrohren schafft er Konstellationen, die mit der Spannung von schwer und leicht, stabil und labil arbeiten. Sie lassen unendliche Variationen im Raum zu (Abb. 2).

Die **Sandfenster** (Abb. 1) montierten **Fria Elfen** und **Wil Frenken** 1973 als Dauerinstallation. Hier wird das Element des Zufalls als wesentlicher Bestandteil des künstlerischen Ausdrucks deutlich.

Die Auseinandersetzung mit optischen Effekten gehört zu den wichtigsten Phänomenen der 1960ziger Jahre. Im Kontext Konkreter Kunst bildet diese Strömung einen weiteren Schwerpunkt der Werkstatt Breitenbrunn.

Die lichtkinetischen Objekte aus 1970 von **Adolf Luther** (1912–1990) variieren je nach dem Standpunkt des Betrachters und lösen durch die Reihung konkaver Spiegel einen tiefenräumlichen Effekt aus (Abb. 3).

Mit Reflexion und der Irritation des Auges arbeitete auch **Helga Philipp** (1939–2002). Die Wienerin gilt als Pionierin der Konkreten Kunst und Op Art in Österreich. Mit ihren auf Silberfolie gesetzten Kreisformationen aus 1960 setzte sie sich mit Licht als bildkonstituierendes Element auseinander (Abb. 10).